

Verbesserte Perfektion

Kann man eine perfekte Waffe noch verbessern? Rhetorische Fragen sollte man zwar nicht beantworten, doch im Hause Tanfoglio beweist man mit der „Eric 2007“, dass es geht. Die Verbesserungen betreffen kleine Einzelheiten, aber im Kampf um Zehntelsekunden können diese entscheidend sein. Die Eric 2007 verdient es, dass wir sie etwas genauer betrachten.

□ Ralph Wilhelm und Harald Kloska



Die Frage kann auch lauten: Gibt es eine perfekte IPSC-Waffe? Wenn man sich ansieht, wie Eric Grauffel seit einem guten Jahrzehnt die offene Klasse mit seiner Tanfoglio Racegun dominiert, so muss man die Frage eindeutig mit „Ja“ beantworten. Drei Weltmeistertitel, vier Europameistertitel und unzählige Siege auf Level III- und IV-Matches (154 gewonnene Präsidenten-Medaillen) beweisen eindrucksvoll die erdrückende Dominanz des jungen Franzosen.

Einer der Gründe liegt natürlich in der Person von Eric selbst. Bereits als Kind fing er an, Großkaliber zu schießen und widmet sich als Profischütze heute ausschließlich dem Sport. In Deutschland wäre eine solche Entwicklung aufgrund des Waffengesetzes ja schon von vorneherein unmöglich. Der andere Grund für Erics Erfolgsserie liegt aber im perfekten Material, das ihm zur Verfügung steht. Das bezieht sich nicht nur auf die Waffe selbst, sondern auf jeden Ausrüstungsgegenstand, der im Training und Wettkampf zum Einsatz kommt. Darüber hinaus gehören, wie aus anderen Sportarten bekannt, mentales „Coaching“, Physiotherapie und andere unterstützende Maßnahmen hinzu. Wichtigster Ausrüstungsgegenstand ist und bleibt aber die Waffe. Hier setzt Eric seit 1996 auf Tanfoglio. Seine erste Waffe aus dem Hause Tanfoglio war das Modell Gold Custom, weshalb dieses hier auch als Vergleichsmodell herangezogen wird, um die Entwicklung dieser Waffenreihe hin zum neuesten Modell, der Eric 2007 aufzuzeigen. Ebenfalls zum Vergleich

herangezogen wird die erste Evolutionsstufe der Gold Custom, die Gold Custom Eric. Wie der Name ja schon sagt, hat der dreifache Weltmeister auf die Fortentwicklung der Waffenreihe massiven Einfluss genommen. Ähnlich wie Michael Schumacher in der Formel 1 durch sein „Feedback“ Einfluss auf die Entwicklung und Abstimmung seines Rennwagens gegeben hat, so interagiert Eric Grauffel mit den Ingenieuren des italienischen Herstellers, die seine Vorschläge zu Weiterentwicklung der Waffe bisher immer siebringend umgesetzt haben. So heißt das aktuelle Modell dann auch folgerichtig Gold Custom Eric 2007. Es ist seit Herbst 2007 lieferbar und aktuell, da Tanfoglio auf der diesjährigen IWA kein neueres Modell vorgestellt hat.

Dreimal Weltmeister, vier EM-Titel

Das Griffstück. Das Griffstück der Tanfoglio basiert auf dem bewährten Design der CZ 75, wobei man bei Tanfoglio im italienischen Gardone (VT) verstanden hat, über die Jahre hier eigenständige Weiterentwicklungen vorzunehmen. Die Handlage des Grunddesign ist bis heute unübertroffen und wird von keinem 1911er-Nachbau erreicht. Wo man bei letztgenannter diverse Beavertailvarianten nachrüsten kann oder

muss, überzeugt die Tanfoglio mit einem optisch elegant geschwungenen und haptisch perfekten Beavertail, das bei der Eric 2007 noch einmal knapp 6 mm länger ausfällt als bei der Gold Custom. Gerade beim extrem schnellen Zugreifen während des Ziehvorganges bringen diese zusätzlichen Millimeter Sicherheit. Auch



Eric Grauffel. Hier noch mit einer früheren Version seiner Racegun.



Länger? Obwohl die Eric 2007 (rechts) deutlich kürzer ist als die Gold Custom, verfügt sie dennoch über ein längeres Dustcover.

das bereits in die Vorder- und Rückseite des Griffes integrierte Checkering trägt zur guten Verbindung der Hand mit der Waffe bei. Die neuen Aluminium-Griffschalen machen den Griffbereich um 4,5 mm schmaler als bei den bisherigen Gummi- oder Holzgriffschalen und tragen damit zu einer noch besseren Handlage bei. Dank des tieferliegenden Mittelteils der Alugriffschalen konnte kein Nachteil gegenüber der eigentlich rutschfesteren Gummi- oder Holzgriffschalen festgestellt werden. Es muss aber auch angemerkt werden, dass sich im IPSC Handtrocknungsmittel (Fast Grip) durchgesetzt haben, die vor dem Schießen auf die Hände aufgetragen werden und jegliche Schweißbildung verhindern. Somit wird das Rutschen von metallischen Flächen durch nasse Hände oder Finger zuverlässig verhindert.

Für die Öffnung am unteren Ende des Griffstückes bietet Tanfoglio schon seit Jahren einen Magazintrichter an, der einen schnellstmöglichen Magazinwechsel ermöglicht. Gegenüber der alten Gold Custom wurde dieser in seinen Maßen minimal reduziert, was das optische Gesamtbild verbessert, aber die „Einflugschneise“ für die Magazine praktisch nicht beeinflusst. Neu hinzugekommen ist eine Ausnehmung an der Vorderseite, die mit einer entsprechenden Nase am Magazin korrespondiert, dem schnelleren Magazinwechsel im Störungs-

fall dient und im Kapitel „Das Magazin“ näher besprochen wird.

Die auf den ersten Blick unübersehbare Änderung gegenüber der Gold Custom ist jedoch die Verlängerung des Griffstückes im Bereich der Federführungshülle (Dust Cover) um 37 mm und dies bei voller Materialstärke. Damit reicht das Griffstück genauso weit nach vorne wie der Schlitten, wodurch diese auf einer Gesamtlänge von 183 mm geführt wird. Das damit gewonnene zusätzliche Gewicht sorgt einerseits durch die Vorderlastigkeit für ein besseres

Griffschalen aus Aluminium

Gegengewicht beim Hochschlag und eliminiert diesen in Zusammenarbeit mit dem Kompensator praktisch komplett. Da das Gewicht aber näher am Schwerpunkt der Waffe sitzt als ein nach vorne überstehender Kompensator, wird die schnelle Schwenkbarkeit der Waffe nicht nachteilig beeinflusst. Bestandteil des Griffstückes ist auch der Abzug, dem ob der schnellen Schussfolgen mit Schusszwischenzeiten von knapp einer Zehntelsekunde besonderer Aufmerksamkeit gezollt werden sollte. Was aus dem italienischen Trompiatal hier als Fabrikabzug vorgelegt ist, brauch keinerlei Vergleich zu scheuen. Er steht kurz, trocken und sauber wie die Grafik der elektronische Abzugsmessung eindrucksvoll beweist. Ein nachträgliches Abzugstuning ist nicht notwendig! Abschließend seien hier, auch wenn es den

Schlitten und den Kompensator genau so betrifft, die neue Oberflächenbeschichtung der Eric 2007 erwähnt. Diese Polymer-Kunststoffbeschichtung in mattem, edel wirkendem Grau hebt sich vom bisher bei Tanfoglio gewohnten polierten Silberlook optisch angenehm ab. Wie sich diese im rauen IPSC-Alltag mit den hohen Schussbelastungen und dem manchmal groben Umgang mit der Waffe bewähren wird, bleibt abzuwarten. Nach den etwas mehr als 500 im Rahmen dieses Testes abgegebenen Schuss konnte kein Unterschied zu unbeschichteten Waffen festgestellt werden.

Die Optik. Am Anfang seiner Karriere schoss Eric Grauffel ein Leuchtpunktvisier der Marke Aimpoint. Vor einigen Jahren wechselte er jedoch zum Amerikanischen Hersteller C-More. Das bekannte C-More-Leuchtpunktvisier verfügt nur über eine einzige mittels eines dünnen Rahmens freistehende Linse und somit nicht über einen Tubus. Da die Technik unterhalb des Blickfeldes zu finden ist, stört sie den Blick auf das Ziel beziehungsweise den Überblick auf die Ziele nicht. Die gesamte Zieleinrichtung ist somit nicht nur leichter als Optiken mit Tubus, sondern auch schneller geworden.

Aufgrund des geringen Gewichtes der Optik kann hier auch eine nur einseitige Montage verwendet werden, die mit Torxschrauben an den im vorderen Teil des Griffstückes vorhandenen vier Bohrungen befestigt wird. Das Leuchtpunktvisier wie-

derum, das in dieser Ausführung sinnvollerweise nicht über eine eigene Montagebasis verfügt, wird mittels zweier innenliegender Schrauben auf der Montage befestigt. Die Montage ist richtigerweise leicht nach vorne geneigt, wobei zwischen Schlittenoberseite und Montagenunterseite im vorderen Bereich gerade mal ein Spalt von 0,9 mm verbleibt.

Der Schlitten. Der Schlitten kündigt den Trend zur gnadenlosen Verkürzung der Waffe, den der Lauf maximiert, bereits an. Von 195 mm Schlittenlänge bei der Gold Custom schrumpfte er auf 184 mm bei der Eric 2007. Hinzu kommen insgesamt sechs Ausfräsungen im vorderen Schlittenbereich, von denen zwei für die Hybridöffnungen im darunterliegenden Lauf dienen, die übrigen vier der Gewichtersparnis. Somit ist der Schlitten der Eric dann auch knapp 70 g leichter als der der Gold Custom, was sich in der Repetiergeschwindigkeit bemerkbar macht. Gekürzt wurde der Lauf von vorne, da, von den Aussparungen abgesehen, alle sonstigen Maße identisch mit den Vorgängermodellen sind.

Die einzige sonstige äußerliche Änderung am Schlitten sind die Griffriellen. Im Vergleich zur alten Gold Custom wurde bei praktisch gleicher Grundfläche deren Zahl drastisch reduziert, sodass jetzt nur noch fünf Nuten vorhanden sind, die aber eine größerer Tiefe aufweisen und somit erheblich griffiger sind als die alten Griffriellen.

Innerlich ist eine kleine Änderung zu vermelden. Die Schlagbolzensicherung ist bei den Raceguns ausgebaut. Dieser Trick zur Verbesserung der Abzugswerte, früher von den Schützen mit wenigen Handgriffen



Tiefergelegt. Aus dieser Perspektive wird klar, warum der Slide-Racker innen abgefräst wurde. Interessant ist auch, wie tief die Montage über dem Schlitten steht.

nachträglich durchgeführt, wird jetzt auf Wunsch beim deutschen Importeur durchgeführt.

Lauf und Kompensator. Lauf und Kompensator werden von Modell zu Modell immer kürzer. Betrug bei der Gold Custom die Gesamtlänge des Polygonlaufes noch 173 mm, wovon 134 mm auf den Lauf entfielen, so beträgt die Gesamtlänge beim aktuellen Modell nur noch 147 mm bei 128 mm Lauflänge. Diese 26 mm Längenunterschied

bedingen eine spürbare Verbesserung des Schwenkverhaltens zwischen zwei zu beschießenden Scheiben, erfordern aber eine deutlich aggressivere Dimensionierung des Kompensators, da die fehlende Hebellänge des kürzeren, weiter hinten sitzenden Kompensators ausgeglichen werden muss. Während der Hybridkompensator der Gold Custom noch drei Bohrungen im Lauf und vier Kompensatorkammern aufwies, hat das direkte Vorgängermodell der Eric 2007 bereits neun Hybridbohrungen in den Lauf (viermal zwei im 45°-Winkel seitlich und nach vorne geneigte im Laufbereich und eine zentrische im Kompensatorbereich) sowie nur noch drei Kompensatorkammern.

Die Eric 2007 verfügt analog zur Eric auch über acht identisch angeordnete Hybridbohrungen im Laufbereich. Allerdings sitzt die erste Bohrung bereits 48 mm vor dem Hülsenmund und somit 11 mm früher als beim Vorgängermodell Eric. Dies bringt einerseits eine erhebliche Wirkung, da hier der Gasdruck noch relativ hoch ist, kostet aber durch das Abströmen der Treibgase auch Geschwindigkeit, sodass man seine Ladung entsprechend abstimmen muss, um den notwendigen Wertungsfaktor zu erreichen. Kurz vor Laufende verfügt die Eric rechts und links neben der zentralen Hybridbohrung über jeweils zwei weitere Bohrungen, die nur seitlich und nicht nach vorne geneigt sind. Der eigentliche Kompensator ist auf zwei Kammern von gerade



Abgeschnitten. Der Schlitten der Eric 2007 ist 11 mm kürzer als der seiner Vorgänger. Zu sehen sind hier im direkten Vergleich auch die verbesserten Griffriellen, die allerdings bei Einsatz eines sogenannten Slide-Rackers zu vernachlässigen sind.

einmal 5,8 mm×17,8 mm geschrumpft. Dafür ist der Bohrungsdurchmesser in Verlängerung des Laufs von 9,6 mm auf 9,3 mm vermindert worden.

Festzuhalten bleibt, dass trotz dieser doch recht radikalen Eingriffe das Schussverhalten (siehe diesen Abschnitt) erneut verbessert werden konnte.

Das Magazin. Bei den Magazinen sind drei Änderungen zu vermelden. Seitlich weisen die 18 Schuss fassenden Standardmagazine nun jeweils zwei Sicken auf. Diese Vertiefungen sorgen für eine etwas bessere Führung der .38 Super Auto-Patronen. Hier wäre anzumerken, das Eric Grauffel randlose (ohne überstehenden Rand) .38 Super Auto Hülsen verwendet, welche die Zuführprobleme, die gelegentlich mit der normalen .38 Super Auto einhergehen, verhindern. Interessant ist, dass die .38 Super Auto, obwohl nun knapp 80 Jahre alt, in der wohl innovativsten und materialfordernsten Schießsportdisziplin immer noch das Maß der Dinge ist.

Auch die Magazinlippen wurden verändert, was eine bessere Zuführung der Patronen ins Lager bedingen soll. Einen Sicherheitsgewinn verspricht der nicht mehr in Schwarz, sondern in leuchtendem Orange gehaltenen Zuführboden (Follower) des Magazins, der beim Blick durch das Auswurfenster somit leichter zu erkennen ist. Darüber hinaus wurde die Auflage für den Schlittenfanghebel minimal vergrößert.



Kurz und heftig. Der direkte Vergleich zeigt, wie die Läufe und Kompensatoren immer kürzer werden, die Hybridbohrungen immer mehr werden und weiter nach hinten wandern.

Der Magazinboden weist eine sinnvolle Änderung auf. Auf sandigen/staubigen Schießständen – die Teilnehmer der WM in Südafrika können davon ein Lied singen – kann es unter anderem zu Störungen beim Auswerfen des Magazins durch Sand oder anderen Schmutz im Magazinschacht kommen. Um ein Magazin dann, oder bei anderweitigen Störungen, die das Magazin nicht frei fallen lassen, schnell zu entfernen – die Uhr läuft schließlich weiter – ist eine Griffnase, wie sie der überarbeitete Magazinboden der Eric aufweist, sehr sinnvoll. Um den Zugriff auf diese Nase zu ermöglichen, weist, wie bereits besprochen, der Magazintrichter auf seiner Vorderseite eine korrespondierende Ausnehmung auf.

Zubehör. An der vorliegenden Waffe ist eigentlich schon alles an Zubehör installiert, was sinnvollerweise an eine Racegun gehört. Über den optional von Rescomp erhältlichen Thumb Rest, also eine Ablage für den Daumen der zweiten Hand, lässt sich streiten. Während einige ihn (Eric Grauffel eingeschlossen) als Accessoire zur besseren Kontrolle des Rückstoßes schätzen, empfinden andere ihn als überflüssig. Interessant

ist aber die Möglichkeit, vor allem durch die separat erhältlichen flachen Griffschalen, den Magazintrichter oder die extrem tief sitzende C-More-Montage auch ältere Modelle im Kampf um Sekundenbruchteile noch einmal ein wenig zu tunen.

Schussverhalten. Kurz, hart, aggressiv wären die besten Worte, um das Schussverhalten der Eric 2007 zu beschreiben. Kurz, weil die Schlittengeschwindigkeit aufgrund der verringerten Masse noch mal ein wenig schneller ist als bei den schweren Schlitten der Vorgängermodelle. Somit ist es, die entsprechenden Fähigkeiten des Schützen zur schnelleren Schussabgabe vorausgesetzt, möglich, die Schusszwischenzeiten noch weiter zu reduzieren. Hart, da der Impuls des schnellen Schlittens zu spüren ist, aber jegliche negativen Effekte durch die überarbeitete Kompensatorgeometrie aufgehoben werden. Eine entsprechend abgestimmte Patrone vorausgesetzt, steht die Waffe im Schuss, jegliche störende Auslenkung unterbleibt. Aggressiv, da die Waffe den Schützen fordert. Während der Eingewöhnung hinkt der Schütze von der Geschwindigkeit der Schussabgabe und der Schwenks der Waf-



Gegenüberstellung. Die alte und die neue Version des Magazins (rechts) im direkten Vergleich.



Nase. Der umgestaltete Magazinboden verfügt über eine Griffnase, um das Magazin aus dem Magazinschacht ziehen zu können, falls es sich durch Sand oder anderen Schmutz darin einmal verhaken sollte. Rechts: **Kleiner.** Der Magazintrichter der untenliegenden Eric 2007 ist minimal kleiner als der der älteren Gold Custom. In der Praxis ist dies aber ohne Bedeutung. Die Aussparung an der Vorderseite des Trichters dient zum besseren Entnehmen des Magazins bei Störungen.

fe deutlich hinterher. Es scheint fast so, als ob die Waffe dem Schützen zurufen wolle: „Ich bin schon bereit, wann drückst Du endlich ab.“ Hat man sich aber erst einmal an die neugewonnene Geschwindigkeit gewöhnt, so kann man mit gesteigerter Aggressivität den Kampf um Sekundenbruchteile aufnehmen. Zur Präzision der Eric gibt es nur wenig zu sagen. Aufgrund der langen Schlittenführung, der für eine IPSC Waffe relativ engen Passungen und des Polygonlaufes ist diese erwartungsgemäß gut bis sehr gut. Es kommt immer wieder vor, dass im Wettkampf am Ende eines langen Laufparcours, wenn man mit entsprechendem Puls und Atemfrequenz ankommt,

der präzise Schuss auf ein 50 m entferntes Stahlziel (Popper) gefordert wird. In einem solchen Fall ist es gut zu wissen, dass die Waffe mit Streukreisen von weniger als 35 mm auf 25 m auch für größere Distanzen die notwendige Präzision besitzt. ■

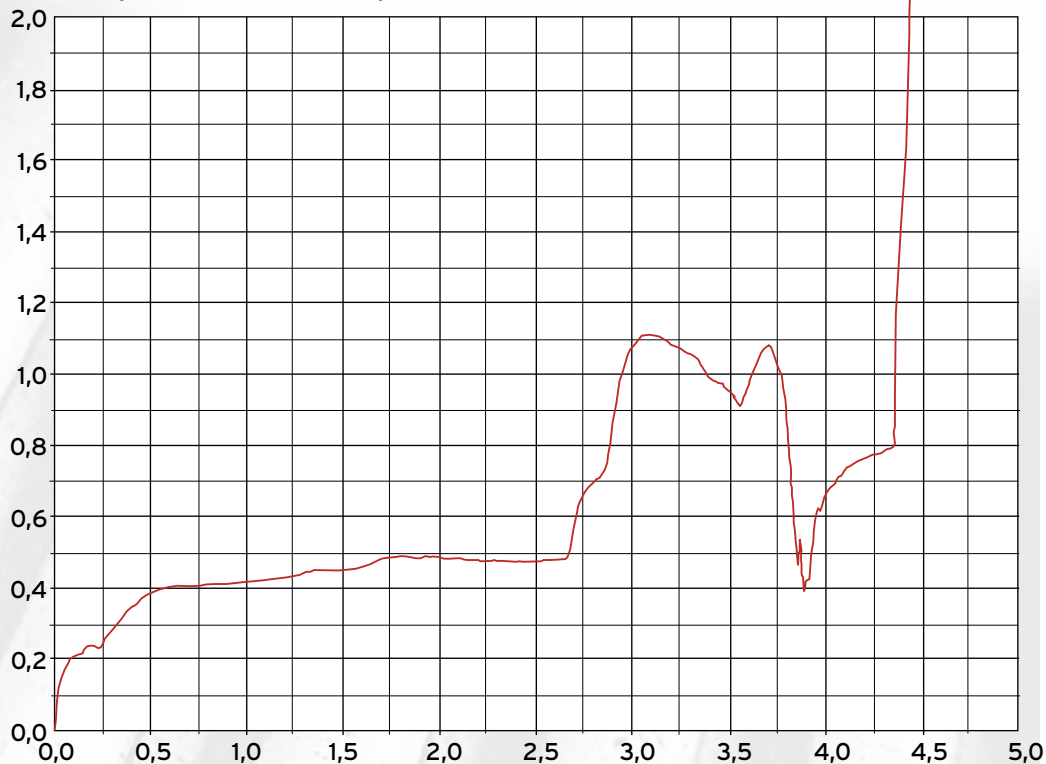
Das Redaktions-Fazit

■ Zwar handelt es sich bei den im Vergleich zu den Vorgängermodellen vorgenommenen Änderungen auf den ersten Blick nur um Kleinigkeiten, aber diese haben einen spürbaren positiven Einfluss auf das Schussverhalten der Waffe. Die veränderten Kompensatoröffnungen und die Kürzung des Systems Lauf-Kompensator sind im direkten Vergleich ebenso spürbar, wie die neuen Griffschalen oder die geringere Schlittenmasse. Allerdings wäre es vermessen, hiervon Verbesserungen zu erwarten, die sich in Sekunden ausdrücken lassen. Aber im IPSC geht es bei der Leistungsdichte unter den Spitzenschützen schon lange nicht mehr um Sekunden, sondern nur noch um Zehntel, die über Sieg oder Platz entscheiden. Die Verbesserungen der jüngsten Racegun von Tanfoglio bringen diese entscheidenden Sekundenbruchteile und können somit das Zünglein an der Waage sein. Der empfohlene Verkaufspreis für die Tanfoglio Gold Custom Eric 2007 beträgt 3110 Euro in der Polymerbeschichteten Ausführung und 2960 Euro in der Hartchromausführung.

Service

■ BAWO Custom Guns
(Alleinimporteur für die Eric-Modelle)
Kränbergweg 53
29229 Celle
E-Mail: BAWOCustomGuns@t-online.de
www.bawo-custom-guns.de
WISCHO Jagd und Sportwaffen GmbH + Co. KG (Großhandel, Vertrieb nur über den Fachhandel)
Dresdener Str. 30
91058 Erlangen
Tel. +49 (0)9131 3009 0
E-Mail: info@Wischo.com

Abzugswiderstandskurve [kg/mm]



Perfekt. 1,1 kg Auslösegewicht, 2,2 mm Vorzug, 1,0 mm später, nach einem Gesamtweg von 3,7 mm die Auslösung und einen Überzug von 0,6 mm bis zum Triggerstop. Und das ab Werk.



Alle Preise in Euro. Irrtum vorbehalten. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis

TUNING NEUHEIT

NEU SP-01 Shadow „Mamba“
Basis für die „Mamba“ ist die neueste Generation der CZ 75 – die SP-01 Shadow. Sie bietet hervorragende Eigenschaften und ist ideal für das dynamische Schießen ausgelegt. Durch Verwendung von zugelassenen Customteilen aus dem offiziellen CZ-Programm wird die „Mamba“ deutlich aufgewertet.

- Die Optimierung im Detail:
 - Federkit
 - Abzug durch Verwendung des CZ-Custom-Hammers
 - kontrastreiche Visierung durch Verwendung eines Hi-Viz Korns mit roter Einlage
- griffige und zugleich schlanke Alugriffschalen aus dem CZ-Custom Shop. Kaliber 9 mm Luger. 18-Schuss-Magazin. DA/SA-Abzug. Gew. 1180 g, Lauflänge 120 mm. Nr. 147354-73 **nur 999,-**

Weitere Informationen und Angebote unter www.frankonia.de

FRANKONIA

Seit 1908

Verkauf über den Frankonia Versandhandel, in unseren Ladengeschäften, Jagdcentern und im ausgewählten Fachhandel.

Tel. 01 80/537 26 97* · Fax 01 80/537 26 92*

Katalogsortiment online unter www.frankonia.de

* für 14 Cent/Min., Festnetz der T-Com/Mobilfunkpreise abweichend